

**Ministerin für Bundesangelegenheiten,
Europa und Medien
des Landes Nordrhein-Westfalen**
Bevollmächtigte des Landes beim Bund

Vorsitzenden des Ausschusses für Europa
und Eine Welt
Herr Nicolaus Kern MdL
Landtag Nordrhein-Westfalen
40221 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
16. WAHLPERIODE

26.06.2013
Seite 1 von 1

**VORLAGE
16/977**

A06

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

anbei übersende ich Ihnen den erbetenen Bericht zur Europa-Radtour
2013 der Landesvertretung Brüssel für die Sitzung des Ausschusses für
Europa und Eine Welt am Freitag, den 28.06.2013.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre



Dr. Angelica Schwall-Düren

Bericht für den Ausschuss für Europa und Eine Welt des Landtags über die NRW-Europa-Radtour 2013

Fragen des Abgeordneten Dr. Optendrenk

1. Wie wird der Erfolg der Tour beurteilt?

Ziel der Europa-Radtour war es, die Aufmerksamkeit der Bürgerinnen und Bürger dafür zu wecken, dass die Europäische Union in vielen Bereichen zur Entwicklung unseres Landes in erheblichem Maße beiträgt. Während die Schlagzeilen der Medien schon seit langem fast ausschließlich über die Wirtschafts- und Finanzkrise der Euro-Zone berichten, sollte der Fokus der Radtour auf Projekten liegen, die den Menschen unmittelbar zu Gute kommen. Daher sind bis auf die Landwirtschaft alle Bereiche berücksichtigt worden, in denen Fördermittel aus Europa eingesetzt werden, um die Situation von Einzelpersonen, Unternehmen oder Kommunen zu verbessern.

(S. dazu den ausführlichen Bericht im Wochenbericht der LV Nr.22-2013 v. 10.06.2013)

Die Presseresonanz in den lokalen Medien hat gezeigt, dass diese Intention der Radtour verstanden wurde. Insofern war die Radtour ein Erfolg. Auch die vielen, teilweise grenzüberschreitenden Kontakte, die während der Radtour geknüpft wurden, werden den beteiligten Landesbehörden bei ihrer Arbeit und der Landesvertretung bei ihrer Vertretung nordrhein-westfälischer Interessen in Brüssel helfen.

2. Wie der Aufwand auch im Verhältnis zum Erfolg beurteilt?

Die Europa-Radtour, die in der Europa-Woche 2013 stattfand, war Teil der europapolitischen Öffentlichkeitsarbeit des MBEM. Nachdem dem Ausschuss für Europa und Eine Welt bereits im Jahr 2011 der Plan für eine solche Radtour im Mai 2012 vorgestellt worden war, die dann wegen der Landtagswahlen im Mai 2012 abgesagt werden musste, war der Aufwand verhältnismäßig gering. Die Strukturen der Radtour waren vorgegeben, einzelne Stationen und ein Teil der Route mussten

neu geplant werden. Die Koordinierung aller Beteiligten war die eigentliche Hauptaufgabe, die aber keine ungewöhnliche Belastung mit sich brachte.

3. Soll die Tour in den nächsten Jahren wiederholt werden?

An eine Wiederholung ist derzeit nicht gedacht. Es gibt allerdings u.a. eine Anfrage aus dem Europäischen Parlament, ob die Tour nicht in einer anderen Region Nordrhein-Westfalens nochmals organisiert werden könne.

Europa-Radtour 2013

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Europawoche hat die Vertretung des Landes NRW bei der Europäischen Union vom 6. bis 10. Mai 2013 eine Radtour unter dem Motto "Europa erfahren" von Gladbeck bis Aachen organisiert. In Zahlen: Zehn Termine in fünf Tagen, neun Besichtigungen von Projekten, die mit Mitteln aus Brüssel finanziert werden, knapp 300 Kilometer auf dem Rad. Bürgerinnen und Bürgern konnte verdeutlicht werden, dass „Europa“ einen ganz konkreten Nutzen für die Menschen in Nordrhein-Westfalen hat.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Bürgermeister Ulrich Roland am Gladbecker Rathaus ging es gemeinsam weiter zum ersten Termin, dem Umbau des Hahnenbachs. Der Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr, Michael Groschek, betonte in seiner Rede am „Blauen Klassenzimmer“, das am Hahnenbach eingerichtet wurde und das Schulklassen und Kindergartengruppen zum Lernen über Wasser und Natur nutzen, wie wichtig „Investitionen in Köpfe und Füße“ seien. Er würdigte in Anwesenheit von Jutta Haug, MdEP aus Nordrhein-Westfalen, und Michael R. Hübner, MdL aus Gladbeck, die Aktivitäten der Emschergenossenschaft beim Umbau des Emschertals.

In Bottrop, der zweiten Station, erschienen Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke und Bottrops Oberbürgermeister Bernd Tischler anlassgemäß auf E-Bikes. Bei der Besichtigung eines Plus-Energie-Hauses, das im Rahmen des Projekts Innovation City Ruhr realisiert wird, lobte Klenke die Bottroper Aktivitäten rund um die Themen Energiesparen und Energieeffizienz. Energie sei einer der wichtigsten Faktoren für die Emscher-Lippe-Region.

Einen herzlichen Empfang bereitete Landtagspräsidentin Carina Gödecke der Fahrrad-Gruppe, die am Landtag auch von Dr. Marc Jan Eumann, Staatssekretär für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, begrüßt wurde, am Dienstagmittag. Sie unterstrich die Bedeutung Europas für Nordrhein-Westfalen und lobte die Radtour als europa- und umweltfreundliche Aktion. Als nächster Besichtigungsort folgte die Radstation Düsseldorf, in der acht Langzeitarbeitslose beschäftigt sind. Staatssekretär Dr. Wilhelm Schäffer vom

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales unterstrich die Bedeutung des Projekts, das aus dem Europäischen Sozialfonds mitfinanziert wird, für die Mitarbeiter. Diese hätten ohne eine Förderung wie in diesem Modellprojekt mittelfristig kaum eine Chance, einen neuen Zugang ins Erwerbsleben zu finden.

In Mönchengladbach empfing Oberbürgermeister Norbert Bude die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, Barbara Steffens, und die Fahrrad-Gruppe im Rathaus. Ministerin Steffens wies auf die europaweite Bedeutung des Themas Pflege hin und auf die massive Zunahme von Pflegefällen bis zum Jahr 2020. Ohne ehrenamtliches oder privates Engagement, so die Ministerin, würde sich die Situation enorm verschlechtern. Um Menschen, die neben ihrem Beruf noch pflegebedürftige Menschen zu betreuen haben, Informationen aus einer Hand zur Verfügung zu stellen, ist das Modellprojekt „Pflegend Beschäftigte“ gestartet worden. Hier werden Informationen gebündelt und Hilfsmöglichkeiten aufgezeigt, für alle Beteiligten eine deutliche Erleichterung in schwierigen Situationen. Beim Ortstermin in den Räumen der Firma Terstappen wurde das Projekt dann konkret vorgestellt.

Bei der Firma ITZ Medicom in Willich ließen sich Staatssekretär Dr. Günther Horzetzky, Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk, die Radfahrer und Willichs Bürgermeister Josef Heyes vom Geschäftsführer der Firma, Lothar Hoheisel, und von Prof. Dr. Fabian Kießling, RWTH Aachen, über ein Projekt informieren, das im medizinischen Bereich angesiedelt ist: Eine Plattform für eine beschleunigte Umsetzung neuer Behandlungskonzepte bei Tumoren. Die Aufgabe von ITZ besteht darin, eine Datenbank für alle Bilder, Forschungsparameter und -ergebnisse zu entwickeln. Am Ende stehe, so Prof. Kießling, eine deutliche Verringerung der Kosten für die Herstellung von Medikamenten und Kontrastmitteln.

Der Donnerstag stand im Zeichen des Naturschutzes – und der Zusammenarbeit mit den Niederlanden. Umweltminister Johannes Remmel, Staatssekretär Peter Knitsch und die Fahrrad-Gruppe besichtigten gemeinsam den Naturpark Teverener Heide, der zum

europäischen Netzwerk „Natura 2000“ gehört. Auf dem Weg durch den Naturpark begleiteten Mitglieder des NABU die Gruppe und erläuterten die Bedeutung der Heidemoore in dem Naturpark. Danach ging es über die Grenze in die Niederlande, wo der limburgische Infrastrukturminister Erik Koppe an der Grenze die Gruppe begrüßte. Nach einem Meinungsaustausch im Informationszentrum des Naturparks Brunssumer Heide verabredeten die beiden Minister weitere Gespräche, um über grenzüberschreitende Probleme beim Naturschutz zu sprechen.

Der Freitag begann in Aachen mit einem Besuch in der „Europaschule“ Grundschule Passstrasse. Gemeinsam mit Schulministerin Sylvia Löhrmann, der Landtagsabgeordneten Daniela Jansen und dem Aachener Bürgermeister Björn Jansen staunten die Anwesenden über ein buntes Programm, das den Alltag einer Schule mit Schülerinnen und Schülern aus 14 (!) Nationen eindrucksvoll zeigte.

Um Spitzenforschung ging es dann bei der AMO GmbH in Aachen, genauer um Graphen-Forschung. Die Europäische Kommission hatte das Graphen-Projekt im Januar 2013 als eines von zwei „Flagship Projects“ mit 500 Mio. Euro für die nächsten zehn Jahre ausgestattet. Graphen gilt als der Werkstoff der Zukunft, und die Koordinierung der deutschen Forschung liegt bei Prof. Dr. Heinrich Kurz, dem Geschäftsführer von AMO. Graphen hat das Potenzial, Silizium in nicht allzu ferner Zukunft in der Informationstechnologie zu ersetzen.

Für den Abschluss der Europa-Radtour war ein besonderer europäischer Ort ausgewählt worden: In der ehemaligen Zollstation Köpfchen an der deutsch-belgischen Grenze, die mit Mitteln aus dem Regionalfonds zu einem Kulturzentrum umgebaut worden war, wurde ein Eureg-IV-Projekt vorgestellt. Die Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, Dr. Angelica Schwall-Düren, der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Karl-Heinz Lambertz, und Dr. Helmut Greif von der Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer stellten gemeinsam das Projekt „TeTTRA“ vor, das kleinen und mittleren Unternehmen bei der Anwerbung von qualifizierten Arbeitskräften und dem Technologietransfer von universitären Einrichtungen helfen soll. Ministerin Schwall-

Düren hob die Bedeutung des Projekts hervor, das dazu beiträgt, Probleme von kleinen und mittleren Unternehmen zu lösen. Ministerpräsident Lambertz mahnte an, dass der Bürokratieabbau in Brüssel im Interesse des Mittelstandes viel energischer angegangen werden müsse.

Hier endete die Europa-Radtour, die einerseits gezeigt hat, wie wichtig Fördermittel aus Brüssel für die Entwicklung Nordrhein-Westfalens sind, die andererseits den Teilnehmern auch die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten solcher Gelder sehr praktisch vor Augen geführt hat. Viele, auch grenzüberschreitende Kontakte, konnten geknüpft werden, und die Resonanz der Radtour in den Printmedien zeigte zusätzlich das rege öffentliche Interesse an dem Projekt.

Informationen

NRW-Europa-Radtour stoppt vor dem Landtag



(7.5.2013) Mit einer Tour von Gladbeck über Düsseldorf mit Stopp am Landtag NRW bis nach Aachen werben Radlerinnen und Radler für Europa. Landtagspräsidentin Carina Gödecke begrüßte die 14 Tourfahrer vor dem NRW-Parlamentsgebäude und wünschte ihnen viel Erfolg bei ihrer europa- und umweltfreundlichen Aktion.

Auch der Landtagsabgeordnete Stefan Engstfeld sowie Minister Garrelt Duin und Staatssekretär Dr. Marc Jan Eumann unterstützten die Aktion.

Die Radler steuern Orte, Projekte oder Landstriche in Nordrhein-Westfalen an, die entweder mit EU-Mitteln entstanden oder gefördert worden sind, oder sie besuchen Einrichtungen, die sich in besonderer Weise für den europäischen Gedanken engagieren, wie z.B. den Landtag NRW oder die Europaschule Aachen. Die NRW-Europa-Radtour geht zurück auf eine Initiative der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Brüssel.



Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags

Redaktion: Hans Zinnkann, Pressesprecher; Florian Melchert, stv. Pressesprecher

Telefon: 0211/884-2850 Telefax: 0211/884-2250

E-Mail: hans.zinnkann@landtag.nrw.de

„Europa erradeln“: Minister macht Halt im Naturpark

Von: Georg Schmitz

Letzte Aktualisierung: 10. Mai 2013, 17:45 Uhr



Vornweg der NRW-Umweltminister: Johannes Rimmel bei seinem Besuch der Tevereener Heide im Rahmen seiner Tour „Europa erfahren“. Foto: Georg Schmitz

GEILENKIRCHEN. Sehr beeindruckt zeigte sich NRW-Umweltminister Johannes Rimmel von der Tevereener Heide. Schon im Vorfeld habe er sich auf den Termin gefreut, wie er sagte, und dafür gerne seine Freizeit geopfert. „Europa erfahren“, lautete das Motto für eine Fahrradtour der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen bei der Europäischen Union.

Zur Tour eingeladen hatte das Ministerium für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes NRW. Am 6. Mai waren ein Dutzend Landesbedienstete in Gladbeck mit Ziel Aachen gestartet.

Die vierte Etappe führte an Christi Himmelfahrt von Geilenkirchen nach Aachen. Die zwölfköpfige Gruppe erreichte von Rheydt kommend bereits am Mittwochabend das City Hotel. Im benachbarten italienischen Restaurant „Carpaccio“ hieß Bürgermeister Thomas Fiedler die Gäste willkommen. Am nächsten Morgen startete die Gruppe zusammen mit Rimmel, dem Leiter der Landesvertretung Rainer Steffens und dem Kreis-Heinsberger Bundestagsabgeordneten Norbert Spinrath am Geilenkirchener Bahnhof und fuhr Richtung Heideparkplatz Grotenrath.

Führung durch die Heide, „

Hier wurde das Radelteam vom stellvertretenden Bürgermeister Leonhard Kuhn und dem Vorsitzenden des Nabu-Ortsverbandes Geilenkirchen-Übach-Palenberg, Hans-Georg Bommer, begrüßt. Letzterer

übernahm die Führung, stellte den Teilnehmern das Naturschutzgebiet vor. „Die Heide ist ein Schutzgebiet nach FFH-Richtlinien und untersteht EU-Recht“, erläuterte Bommer. FFH steht für Flora-Fauna-Habitat. Bei der Radtour wurden primär Projekte besucht, die aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) oder dem Europäischen Sozialfonds (ESF) mitfinanziert wurden. Dabei soll die Rolle Europas als Partner Nordrhein-Westfalens bei der Weiterentwicklung des Landes sichtbar werden.

Der mit europäischen Mitteln geförderte Heidenaturpark ist ein Gemeinschaftsprojekt der Gebiete Rodebach-Roode-Beek, Brunssumerheide und Teverener Heide im Rahmen der Euregionale 2008.

Am Heideparkplatz schwangen sich die Beamten aufs Rad, und auch einige Bürger waren hinzugestoßen. Erstes Ziel war das „einsame Moor“, ein allerdings ziemlich trockenes, aber artenreiches Biotop. „Das ist doch Wollgras“, sagte Rimmel und zeigte auf die entsprechende Pflanze, was von Hans-Georg Bommer bestätigt wurde. „Heidemoore müssen als Offenlandgebiete erhalten bleiben“, mahnte der Nabu-Vorsitzende. Von ihm erfuhren die Mitradler vieles über Flora und Fauna in der 450 Hektar großen Teverener Heide. „Hier wurden alleine 45 Arten von Libellen nachgewiesen“, sagte Bommer. Dies sei wohl einmalig, in ganz Deutschland gebe es 72 Arten. Überhaupt fänden sich in der Heide viele seltene Insekten und Pflanzen, unter anderem die Waldgrille und der Ameisenlöwe. Rimmel erfuhr, dass viele der Tiere auf der Roten Liste zu finden, einige sogar vom Aussterben bedroht sind.

Später machte die Gruppe Halt am „Wigglewak“, einem Feuchtbiotop mit einem kleinen See, an dessen Rand auch der Sonnentau zu finden ist. „Wigglewak muss ein uralter Name sein, dessen Ursprung ich bisher noch nicht deuten kann“, sagte Bommer. Was von Spaziergängern immer wieder bemängelt wird, erlebte auch die Gruppe hautnah: Hundehalter, die ihren Vierbeinern freien Lauf lassen. Ein Paar ließ sich sogar hinter der Absperrung am Wegesrand nieder und warf Stöckchen in ein naturbelassenes Areal, in dem auch seltene Bodenbrüter zu finden sind. Woraufhin der Hund, der zuvor sogar ein Bad in einem der Seen genommen hatte, kreuz und quer durch abgesperrtes Terrain lief. Da konnte selbst der Minister nur den Kopf schütteln.

Dann stand eine Stärkung in Form von Schnitzeln und Kartoffelsalat bereit, bevor sich die Teilnehmer durch die Brunssumerheide über Herzogenrath nach Aachen auf den Weg machten. Hierbei schloss sich auch ein niederländischer Minister an. Am gestrigen Freitag ging es weiter zum Grenzübergang „Köpfchen“.

Leserkommentare

Auch Sylvia Löhrmann wirbt gerne für Europa

Von: Marika Spille und Martina Feldhaus

Letzte Aktualisierung: 10. Mai 2013, 20:24 Uhr



Fragerunde mit der Ministerin: Sylvia Löhrmann wollte von den Kindern der Grundschule Pasmstraße wissen, warum Europa aus ihrer Sicht wichtig ist. Foto: Harald Krömer

AACHEN. „Warum ist Europa wichtig?“ Viele Erwachsene würden bei dieser Frage wohl lange überlegen müssen. Oder sogar scheitern. Dem kleinen Mädchen von der Katholischen Grundschule in der Pasmstraße fallen aber sogar gleich mehrere Gründe ein.

„Damit wir Frieden haben. Und damit die Länder sich alle besser kennenlernen.“ Für diese Antwort gab’s am Freitagvormittag in der Schulaula kräftig Applaus. Und zwar nicht nur von Mitschülern und Lehrern, sondern auch von Sylvia Löhrmann.

Die NRW-Schulministerin war zu Besuch an der KGS Pasmstraße und stellte den Kindern diese gar nicht so einfache Frage. Die Schülerinnen und Schüler hatten damit kaum Probleme. Kein Wunder, gehen sie doch auf eine von 172 Europa-Schulen in ganz Nordrhein-Westfalen. Das bedeutet, dass sie in ihrem Schulalltag fast täglich mit dem Thema Europa zu tun haben – über länderübergreifende Austausche und Projekte sowie vielfältige Sprachkurse. Die Schule in der Pasmstraße ist eines von vielen Beispielen für ein gelebtes Europa im Kleinen. Europa an der Basis sozusagen.

Genau das ist das Thema der 19. Europa-Woche, die von Montag bis Freitag lief und deren Ziel es ist, durch zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen den europäischen Gedanken zu fördern und für Europa zu werben. Um das zu tun, hatte die nordrhein-westfälische Landesvertretung bei der EU in Brüssel zu einer fünftägigen Europa-Fahrradtour eingeladen. Es sollten vor allem Projekte besucht werden, die aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) oder aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) mitfinanziert worden sind.

Start war am vergangenen Montag in Gladbeck, wo ein ehemaliger offener Wasserkanal, der Hahnenbach, renaturiert wurde. Andere Stationen führten die radelnde Truppe um Landesvertretungsleiter Rainer Steffens nach Bottrop, Willich, Düsseldorf, Mönchengladbach und Gangelt. Am Freitag, am letzten Tag der Werbetour für die europäische Idee, war Aachen an der Reihe – und die Europaschule die erste von insgesamt drei besuchten Stätten.

Und weil auch Sylvia Löhrmann Europa ein Anliegen ist, war sie gerne zu diesem Termin dazu gekommen. Allerdings auf vier Rädern direkt aus Düsseldorf, wie sie den Kindern auf deren Frage „Sind Sie mit der Limousine gekommen?“ verriet. Löhrmann: „Mit einer Limousine nicht, aber mit einem Dienstwagen. Ich muss immer sehr viele Akten unterwegs lesen. Und das geht auf einem Fahrrad nicht.“ Auch bei anderen Fragen blieb die Ministerin cool. „Ist Schulministerin ein Job?“ „Ja“, sagte Löhrmann, „das ist ein richtiger Beruf. Ich bin dafür verantwortlich, dass es an 6000 Schulen in Nordrhein-Westfalen gut läuft.“

Aber eigentlich ging's am Freitag weniger um die Schulministerin als vielmehr um die Schüler, ihre Schule und um das, was sie in Sachen Europa alles zu bieten hat. Und das konnte sich sehen lassen. Lehrer erzählten von Reisen in andere Länder, von fremden Speisen und fremder Musik, die die Kinder ausprobieren, von Projekttagen, von einer Fotoaktion am Dreiländerpunkt und von Weihnachtsfesten, die nicht nur die christliche Tradition aufgreifen. Im Anschluss zeigten Schüler einen türkischen Tanz.

Welch große Rolle Europa an der Passstraße spielt, wurde auch beim Blick durch die Schaula immer wieder ins Gedächtnis gerufen. Plakate beschäftigten sich mit Bildern und Texten mit Schweden, Portugal und Kroatien, überall waren Flaggen europäischer Länder und Europa-Sterne zu sehen, auf einem Tisch standen „Länderkisten“ über Litauen, die die Schüler gerade erst zur Karlspreisverleihung gebastelt hatten.

Sogar ein kleines Litauen-Quiz hatten die Kinder für die Delegation aus Brüssel und für Löhrmann vorbereitet. Im Team schnitten die Besucher ganz gut ab – vier von fünf Fragen konnten sie beantworten. Nur beim Wahrzeichen Litauens, dem Berg der Kreuze, musste ein wenig nachgeholfen werden. Eins stand jedenfalls schnell fest: An der Passstraße wird Europa großgeschrieben.

„Der europäische Gedanke ist hier ganz selbstverständlich“, war Sylvia Löhrmanns Fazit am Ende des extra für sie und die Radtour auf die Beine gestellten Programms. „Wenn Sie Kinder und Jugendliche fragen: ‚Brauchen wir Europa?‘, dann lautet die Antwort eindeutig ‚Ja‘“.

Und Rainer Steffens erklärte zum Ziel seiner NRW-Tour: „Gerade in diesen Zeiten ist es wichtig, die Arbeit Europas an der Basis aufzuzeigen. Denn Europa ist mehr als die Finanzkrise.“ Um das zu zeigen, radelten Steffens und die anderen am Freitag noch weiter durch Aachen – zu weiteren EU-Projekten, die den Menschen unmittelbar zugute kommen. Europa an der Basis eben.

Leserkommentare

Fotos

Zwischenstopp der NRW-Europa-Radtour 2013 in Mönchengladbach anlässlich des Projektbesuchs "Netzwerk pflegend Beschäftigte"



© MGEPA NRW/ Kringe

Gruppenfoto der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der NRW-Europa-Radtour 2013 im Innenhof des Mönchengladbacher Rathauses: Ministerin Barbara Steffens, Oberbürgermeister Norbert Bude und Rainer Steffens, Leiter der NRW-Landesvertretung in Brüssel (v. l. n. r.)



© MGEPA NRW/ Kringe

Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rathaus der Stadt Mönchengladbach



© MGEPA NRW/ Kringe

"Europa erfahren" - Motto der NRW-Europa-Radtour 2013



© MGEPA NRW/ Kringe

Besuch der Mönchengladbacher Firma Terstappen Dekoration im Rahmen des Projektes "Pflegend beschäftigt"



© MGEPA NRW/ Kringe

Zum Speichern klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Bild und wählen "Ziel speichern unter...".

© MGEPA Nordrhein-Westfalen



Gründen. Ansiedeln. Fördern.

NRW-Europa-Radtour 2013 macht...

NRW-Europa-Radtour 2013 macht am 10. Mai Halt in Region - Vorstellung des euregionalen Projekts TeTRRA

Dienstag, 07. Mai 2013

Treffpunkt: 15.30 Uhr, Kulturzentrum Köpfchen, Eupener Str. 420, 52076 Aachen

Am 10. Mai werden die letzten zehn Kilometer der NRW-Europa-Radtour – eine Initiative der NRW-Landesvertretung in Brüssel – von der Aachener Innenstadt bis zum Etappenziel Grenzübergang Köpfchen zurückgelegt.

Dort wird, unter Anwesenheit des Ministerpräsidenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Karl-Heinz Lambertz, und der NRW-Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, Dr. Angelica Schwall-Düren, u.a. die AGIT das euregionale Technologietransfer- und Recruiting-Projekt TeTRRA vorstellen.

Anschließend besteht die Möglichkeit, mit Unternehmensvertretern, die bereits von TeTRRA profitieren konnten, in einen gemeinsamen Diskurs zu treten.

[Mehr zum Etappenende in Aachen](#)

Ansprechpartner:

AGIT mbH

Melanie Vorreiter

Tel. 0241/963-1062

m.vorreiter@agit.de

«





Brüsseler Delegation besucht Innovation City mit dem Rad

Unter dem Motto „Europa erfahren“ besuchten am Montag sportliche Mitglieder der NRW-Landesvertretung in Brüssel das Plus-Energie-Haus an der Röntgenstraße. Es ist eines der drei Musterhäuser, die zurzeit in Bottrop unter der Regie von Innovation City

Ruhr, vor allem deren Partner aus der Privatwirtschaft entstehen und zeigen sollen, wie ein Umbau von bestehenden Immobilien zu hoch effizienten Energiehäusern vonstatten geht. Die radelnde Abordnung aus Brüssel wurde vor Ort von Regierungspräsident Rein-

hard Klenke (Mitte) sowie von Oberbürgermeister Bernd Tischler empfangen. Ein weiterer Tourenabschnitt führte die Delegation in die Innenstadt an die Hansastraße, wo ein Geschäftshaus zu einem Energie-Plus-Haus umgewandelt wird.

FOTO: BIRGIT SCHWEIZER

Europa radelnd näher kommen

Tour führt Vertreter der Landesregierung zum Plus-Energie-Haus

BOTTROP. Unter dem Motto „Europa erfahren“ hat die Vertretung des Landes NRW bei der Europäischen Union eine einwöchige Radtour von Gladbeck bis Aachen organisiert. Als zweite von zehn Stationen stand auch Bottrop auf dem Plan. Hier machten die Radler am Plus-Energie-Haus an der Röntgenstraße halt, das im Rahmen des Projektes Innovation City als Musterhaus umgestaltet wird.

Die Radtour fällt zeitlich mit der Europa-Woche zusammen. Die Radler besuchen in dieser Zeit fast ausschließlich Projekte, die aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung oder dem Euro-

päischen Sozialfonds mitfinanziert worden sind.

Dabei soll die Rolle Europas als Partner Nordrhein-Westfalens bei der Weiterentwicklung des Landes sichtbar werden. Durch die Auswahl der Projekte soll deutlich werden, dass viele Menschen in NRW unmittelbar von der Unterstützung aus Brüssel profitieren.

Von Seiten der Landesregierung nehmen fünf Minister, drei Staatssekretäre und der Münsteraner Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke teil. In Bottrop wurde die Gruppe von Oberbürgermeister Bernd Tischler in Empfang genommen.



Regierungspräsident Reinhard Klenke gehörte zu den Radlern, die Oberbürgermeister Bernd Tischler am Plus-Energie-Haus der Innovation City begrüßen konnte.

Foto: Kappi

Ministerin und Europa-Radler zu Gast

Das Angebot „Pflegerisch beschäftigt“ unterstützt Berufstätige, die zu Hause Angehörige versorgen. Gestern ließen sich Ministerin Barbara Steffens und Mitglieder der Brüsseler NRW-Vertretung über den Start des Projekts informieren.

VON INGE SCHNETTLER

Karl Maaßen ist Raumausstattermeister. Sein Beruf ist anspruchsvoll, die zeitliche Belastung hoch. Lange Zeit hatte er keinen Feierabend. Die Schwiegermutter und eine Tante waren pflegebedürftig geworden. „Meine Familie ist an der häuslichen Pflege fast zerbrochen“, sagt er. Als fast nichts mehr ging, brachte er die beiden alten Damen in ein Seniorenheim. „Dennoch sind wir viele Stunden mit den beiden beschäftigt.“

Das Problem, Pflege und Beruf unter einen Hut zu kriegen, kennen viele. Mehr als eine Million Menschen in Deutschland werden durch 4,2 Millionen Angehörige versorgt und gepflegt. Der Pflegeaufwand beträgt durchschnittlich 36,7 Stunden pro Woche – oder 5,2 Stunden am Tag. Die durchschnittliche Pflegezeit beträgt sechs bis acht Jahre. Und: Zwei Drittel der Pflegepersonen sind im erwerbsfähigen Alter. Gemeinsam mit Konkret Consult Ruhr und begleitet von der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein hat die Sozial-Holding Anfang des Jahres das Projekt „Pflegerisch beschäftigt“ gestartet. Das Ziel: Berufstätigen, die pflegebedürftige Angehörige betreuen, soll die Doppelbelastung erleichtert werden.

In 570 kleinen und mittelständischen Betrieben im Kammerbezirk



Gruppenbild mit Fahrrädern, dem Oberbürgermeister und Ministerin Barbara Steffens im Innenhof des Rathauses Abtei.

RP-FOTO: ISABELLA RAUPOLD

der IHK Mittlerer Niederrhein wurden Befragungen durchgeführt. 30 Firmen sind bereits im Projekt. Darunter auch das Unternehmen Raumausstattung Terstappen an der Waldhausener Straße, bei dem Karl Maaßen arbeitet. „Mir war die Problematik vorher wirklich nicht bewusst“, sagt Maaßens Chef, Günther Terstappen. Er hat erkannt: „Von der Hilfe, die uns das Netzwerk anbietet, profitieren sowohl meine Angestellten als auch mein Unternehmen.“

Gestern war Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW, zu Gast im Rathaus Abtei. Sie ließ sich über das Projekt, das aus EU-Mitteln und vom Land gefördert wird, informieren. Dazu kamen einige sportliche Vertreter der NRW-Vertretung in Brüssel – mit Helm, Warnweste und auf dem Fahrrad. Sie sind auf Europa-Radtour und fahren auf ihrer Strecke Städte an, in denen vorbildliche Projekte umgesetzt werden.

„Wenn die pflegenden Mitarbeiter ihren Job aufgeben, weil sie der Doppelbelastung nicht mehr gewachsen sind, bekommen die Unternehmen riesige Probleme“, sagte Barbara Steffens. Das Projekt „Pflegerisch beschäftigt“ müsse von Mönchengladbach aus auf andere Städte übertragen werden. „Europa kann von Mönchengladbach lernen.“

Die ersten Erfahrungen machen deutlich, wie sinnvoll das Projekt ist, sagte Helmut Wallrafen-Dreisow, Geschäftsführer der Sozial-Holding.

Wir gehen in die Betriebe, wir beraten und stellen Kontakte zu entsprechenden Hilfsorganisationen vor Ort her.“ Günther Terstappen nimmt die Hilfe gern an: „Wenn bei mir eine Fachkraft wegen seiner Pflegetätigkeit ausfällt, ist sie in der Tat nicht zu ersetzen.“ Helmut Wallrafen Dreisow und Roland Weigel von Konkret Consult Ruhr haben eine Vision: „Neben den Betriebskindergärten muss es demnächst Tagespflegeangebote in den Unternehmen geben.“

